

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten**

**Klein, Hermann J.**

**Braunschweig, 1886**

§. 65. Das Japanische Reich

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

Ost-Turkestan bildet, im Herzen von Asien, einen an drei Seiten von gewaltigen Gebirgsmassen manerartig umgebenen Kessel, der bedeutend unter den Flächen Tibets, aber hoch über der Turanischen Niederung liegt. Der größte Teil des Landes ist Sandwüste, besonders in der Gegend des vom Tarim gespeisten sumpfigen Lob-Nor, der vier Monate im Jahre zugefroren ist. Hauptsächlich nur im nördlichen und westlichen Teile ist der Boden fruchtbar. Hier liegen die bedeutenden Städte Kaschggar und Sarkand, während die Regionen um den Lob-Nor bloß von wenigen, halbwilden Menschen bewohnt sind.

## §. 65.

## Das Japanische Reich.

<sup>380 000 qkm</sup>  
(7000 D.-Meilen, 36 Millionen Einwohner.)

Das aus vier größeren und zahlreichen kleineren Inseln bestehende japanische Kaiserreich steht unter den unabhängigen Staaten Asiens durch Bildung und

Fig. 99.



Typus eines Bürgers in Tokio.

Charakter seiner Bewohner, sowie durch vorurteilsfreie Einführung zahlreicher Erziehungenschaften europäischer Kultur in erster Linie. Die Inseln sind gebirgig, reich an Vulkanen und häufigen Erdbeben ausgesetzt. Das Klima erscheint, besonders an der Ostküste, mild. Vorherrschende Religion ist der Buddhismus; der Kaiser (Mikado), welcher in Tokio auf Nippon residiert, repräsentiert gleichzeitig das geistliche Oberhaupt. Dem auswärtigen Handel ist eine Anzahl von Hafensorten geöffnet, das Innere des Landes jedoch den Fremden im allgemeinen verschlossen.

Infolge seiner geographischen Lage ist Japan zur Isolierung bestimmt. Da, wo es durch brückenartig zwischengeschobene Inseln dem Festlande näher tritt, zwischen Kjusiu und der Ostküste von Korea, bilden beiderseits steile Gebirgsmassen eine natürliche Schranke und heftige Stürme bedrohen im Japanischen Meere jede Schiffahrtsverknüpfung beider Küsten. Das japanische Volk ist wahrscheinlich ein durch Einwanderung und Kultur veredelter Zweig der Aino, von denen noch heute wenige Überreste in halbwildem Zustande auf der Insel Jesso und den Kurilen leben.

Die Hauptinsel Nippon ist im S gartengleich angebaut und weist hier in jedem Monate des Jahres blühende Pflanzen auf. An günstig gelegenen Örtlichkeiten reißt das Zuckerrohr und bringt der Reis eine zweimalige Ernte. Die Japanesen waren stets bemüht, alle nützlichen Gewächse des Auslandes ihrem Heimatlande anzueignen; insolgedessen stammt über die Hälfte aller dort kultivierten Pflanzen (darunter der Theestrauch, Tabak, die Baumwollstaude) aus der Fremde. Die Hauptstadt Tokio, früher Jedo genannt (1 Million Einwohner), dehnt sich am flachen Gestade der gleichnamigen Bai aus und umschließt die auf einem Hügel liegende, aus Palästen und

Gärten bestehende Residenz des Mikado. Südwärts an derselben Bucht liegt So-  
hama, gegenwärtig der Haupthafen für den auswärtigen Verkehr, sowie auf Kijsiu  
die ebenfalls dem Auslande geöffnete Hafenstadt Nagasaki.

## §. 66.

## Die Staaten Hinterindiens.

<sup>2 300 000 qkm</sup>  
(42 000 D.-Meilen, ca. 40 Millionen Einwohner.)

Die reich gegliederte Halbinsel Hinterindien gehört fast vollständig der heißen  
Zone an. Sie wird in der Richtung von N nach S von großen Gebirgsketten  
durchzogen, die breite Längenthäler zwischen sich lassen, in denen wasserreiche,  
periodisch übertretende Ströme fließen. Infolge seiner tropischen Lage und  
großen Feuchtigkeit weist Hinterindien die üppigste Vegetation und eine überreiche  
Tierwelt auf. Große Teile im N des Landes sind noch beinahe völlig unbekannt.  
Die Bewohner sind vorwiegend mongolischer Rasse.

Die breiten fruchtbaren Flußthäler Hinterindiens mit ihren trennenden  
Gebirgsketten boten natürliche Bedingungen zur Entstehung selbständiger Staaten  
dar. So dehnt sich zwischen dem Ostabhange des Gebirgslandes und dem Chi-  
nesischen Meere das Kaiserreich Annam, das gegenwärtig unter französischem  
Schutze steht, aus. In Cochinchina, Kambodscha und Tongking haben  
sich die Franzosen festgesetzt. Das Strombecken des Menam bildet den Kern  
des Königreichs Siam, das sich indes auch über einen Teil der Halbinsel  
Malakka erstreckt. Die Hauptstadt Bangkok (500 000 Einwohner), das  
„Venedig des Ostens“, besteht fast ausschließlich aus Häusern, die auf Pfählen  
und Flößen ruhen, ist zur Hälfte von Chinesen bewohnt und ein bedeutender  
Handelsplatz.

Im Thale des oberen und mittleren Irawaddi dehnt sich Birma aus,  
seit 1885 britische Besitzung. Der Unterlauf und das Mündungsgebiet des  
Irawaddi ist ebenfalls im Besitze Englands, und die Stadt Rangun im  
sumpfigen Delta dieses Stromes durch ihre großartige Reisausfuhr wichtig. Im  
südlichen Teile der Halbinsel Malakka, längs der gleichnamigen Straße,  
besitzen die Engländer mehrere Niederlassungen, welche unter dem Namen  
Straits Settlements (Straßenansiedelungen) zusammengefaßt werden.  
Die wichtigste derselben ist die kleine Insel Singapur mit der gleichnamigen  
Stadt, die sich infolge ihrer günstigen Lage an der großen Handelsstraße  
zwischen Indien und China zu einem der bedeutendsten Plätze des Weltverkehrs  
emporschwang.